

die königlichen Rechte in Oberitalien durchzusetzen und das Ansehen des Reiches dort wieder herzustellen versucht hatte. Auch der gefährvolle Rückzug über die Alpen lieferte den Beweis für diese Gegnerschaft Mailands, der führenden Stadt Oberitaliens. Fast wäre der Kaiser selbst bekanntlich in der Veroneser Klausen im Etschthal in höchste Gefahr gekommen, wenn er nicht durch das tapfere Verhalten des Pfalzgrafen ~~Welfen~~ Welfen gerettet worden wäre. Dieser durch die Verhältnisse, nicht durch das Verschulden des Kaisers herbeigeführte Bruch des Versprechens im Konstanzer Vertrage <sup>1154</sup> führte aber zum Bruch des Vertrages auch durch den Papst. Wenn der Kaiser nicht in der Lage war, die römische Kirche gegen die Normannen in Sizilien zu schützen, so durfte der Papst nach seiner Überzeugung nicht länger zögern, die von dort immer noch drohende Gefahr durch ein Bündnis mit Kaiser Manuel von Byzanz und durch einen gemeinsamen Angriff auf Sizilien abzuwenden, zumal Wilhelm I., der dem 1154 verstorbenen Roger II. auf dem Throne gefolgt war, schwer erkrankte und der normannische Adel diese Gelegenheit benutzte, um gegen seinen König Front zu machen. Als aber dieser Versuch an der Gesundheit Wilhelms I. und an dessen Siege über den frondierenden Adel Siziliens und über das byzantinische Heer scheiterte, entschloss sich Hadrian IV., mit dem Normannenherzog Frieden zu schliessen und sich mit ihm gegen den deutschen Kaiser zu verbünden. Das geschah im Vertrage von Benevent im Jahre 1156. Kaum je war die Gefahr für das eben noch so enge Verhältnis zwischen Kaisertum und Papsttum, also zwischen Staat und Kirche, so gross gewesen, wie in diesen Jahre 1156: der Kaiser mit knapper Not auf seinem Rückzuge nach Deutschland der Gefangennahme seitens der Veroneser, der Bundesgenossen Mailands, entronnen, das regnum Italiae und die Interessen des Reiches in Süditalien aufs Schwerste bedroht. In Deutschland selbst hatten zwar die Auseinandersetzungen mit den Welfen durch die Zugeständnisse Friedrichs I. aufgehört; Heinrich der Löwe hatte sich nach der Anerkennung seines Anrechtes auf die Herzogswürde in Bayern 1154 sofort an den ersten Romzug des Königs beteiligt und am selben 18. Juni 1155, an dem die Kaiserkrönung in Rom vorzuzug wurde, durch seine energische Haltung im Kampfe mit den römischen Republikanern den eben gekrönten Kaiser gerettet. Aber wie wenig die meisten deutschen Fürsten geneigt waren, sich in Italien an der Wiedergewinnung der Reichsrechte zu beteiligen, das hatte schon die eben erwähnte geringe Zahl der Fürsten gezeigt, die schliesslich an dem Zuge teilnahmen, und die ebenfalls schon erwähnte ablehnende Haltung der am Zuge beteiligten Fürsten, als es galt, die Macht der Normannen Siziliens zu brechen. Dazu kam die im Osten des Reiches drohende Gefahr eines Angriffes von Byzanz durch Angliederung Ungarns. Wie gefährlich diese Politik für Deutschland bereits geworden war, hatte der Sieg der Ungarn an der Etsch im Jahre 1146 über den Babenberger Heinrich Jasomirgott gezeigt, der mit stillschweigender Zustimmung Konrads III. Ungarn angegriffen hatte. Sie war ausserdem durch das aggressive Vorgehen des byzantinischen Kaisers Manuel im Jahre 1151 in Süditalien bewiesen worden, der in jenem Jahre zum ersten Male Ancona besetzt hatte. Es musste daher vom Standpunkte des deutschen Kaisers aus gesehen auf jeden Fall verhindert werden, dass die 3 Gegner des Reiches: das Papsttum, Sizilien und Byzanz vom Süden, und letzteres auch von Osten her gegen das Reich vorstiessen. <sup>7</sup> Absatz

~~Seit~~ <sup>8</sup> Schon dieses Jahr 1156 zeigte, durch welche Mittel Friedrich I. das zu verhindern suchte. Damals berief der Kaiser im Mai auf den Posten des Reichskanzlers Rainald von Dassel, jenen niedersächsischen Grafen aus dem Weserlande, den man jüngst mit Recht "eine der glänzendsten Erscheinungen der gesamten deutschen Geschichte" genannt